

## Tod auf der Theaterbühne

**Traunstein** – Sie wollten eine rasante Verwechslungskomödie aufführen, doch dann endete der Abend in einer Katastrophe. Ein Ensemblemitglied der Laienspielgruppe „Die Pampelmusen“ aus Traunstein ist während der Vorstellung des Stücks „Der Gauklerkönig“ tot auf der Bühne zusammengebrochen. Der 68-Jährige erlitt einen Herzinfarkt. „Er ist umgefallen wie ein Brett“, erzählt eine Zuschauerin, die in der

fünfte Reihe saß. „Im Publikum war erstmal nur eisiges Schweigen. Es hat ja keiner gewusst, ob's zur Aufführung gehört.“ Die anderen Schauspieler liefen sofort zu ihm und schrien „Wir brauchen Licht!“.

Eine Notärztin, die als Gast unter den Zuschauern saß, versuchte, den Mann wiederzubeleben. Doch weder sie, noch die Rettungssanitäter konnten noch etwas für ihn tun.

Besonders tragisch: Auch die Frau des 68-Jährigen stand als Darstellerin auf der Bühne. Die Zuschauer wurden in den Vorraum geführt, während die Ärzte versuchten, den Mann zu retten. Die Laienspielgruppe hat alle weiteren Vorstellungen abgesagt. „Wir sind noch immer unter Schock“, sagte die Leiterin der Gruppe gegenüber der t3. „Das Theaterspielen war seine Leidenschaft“, sagt sie über den 68-Jährigen. mm

**Erding** – Ein kleiner Fehler eines Busfahrers im Kreis Erding hatte für die Schulkinder große Folgen. Der Schulbus verkehrt zweimal täglich zwischen Erding und Dorfen – allerdings mit unterschiedlichen Haltestellen. Genau das wurde dem Busfahrer am ersten Tag nach den Weihnachtsferien zum Verhängnis. Er kam mit der Route durcheinander und drehte schließlich um. Die Kinder im vollbesetzten Bus gerieten in Pa-

nik. Einige von ihnen stiegen in Langdorf aus. Unter ihnen die 14-jährige Hannah. Ihr Vater musste sie und vier Freundinnen im Auto zur Schule bringen. Er ist sauer. „Zum Glück hatte ich frei, sonst wäre niemand zu Hause gewesen“, sagt er.

Andreas Scharf, der Geschäftsführer von BayernBus, erklärt die Irrfahrt so: „Der Fahrer ist die Tour in den Ferien gefahren. Da gilt ein anderer Fahrplan.“ Er habe zu

spät gemerkt, dass er in der Schulzeit andere Haltestellen bedienen muss und deswegen gewendet. Der Fahrer habe versucht, seine Arbeitgeber zu erreichen, in der Aufregung aber eine falsche Nummer gewählt. „Sonst hätten wir einen Ersatzbus geschickt“, sagt Scharf.

Laut Landratsamt prüft der MGV nun eine Vertragsstrafe gegen BayernBus. Der Fahrer werde vorerst nicht mehr auf dieser Tour eingesetzt. ham

## AKTUELLES IN KÜRZE

### NÜRNBERG Verkehrswende

Nach dem schlechten Abschneiden Bayerns in einer Studie zur umweltfreundlichen Mobilität in Deutschland fordern mehrere Verbände eine umfassende Verkehrswende im Freistaat. Der Verkehrslärm müsse gemindert, Klimaschutz und Luftqualität müssten verbessert werden, erklärten Vertreter von Bund Naturschutz, Verkehrsclub Deutschland und der Allianz pro Schiene am Montag in Nürnberg. Dafür müsse der Schienenverkehr deutlich gestärkt werden. Dazu müsse Bayern eigenes Geld in die Hand nehmen und dürfe es nicht dem Bund überlassen, das Angebot zu verbessern, forderte der Geschäftsführer der Allianz pro Schiene, Dirk Flege. Notwendig seien auch landespolitische Maßnahmen, um den Schienengüterverkehr zu fördern. lby

### ROTHALMÜNSTER Tödlicher Hausbrand

Eine 66 Jahre alte Frau ist am Montag in Niederbayern beim Brand ihres Einfamilienhauses ums Leben gekommen. Das Feuer war laut Polizei am Vormittag im Obergeschoss des Hauses in Rothalmünster (Kreis Passau) ausgebrochen. Die Brandursache war zunächst unklar. lby

### COBURG Defekter Erhitzer

Ein defekter Durchlauferhitzer hat im Coburger Bahnhof einen Schaden von mindestens 80 000 Euro verursacht. Laut Polizei hatte eine Mitarbeiterin der Bahnhofsbuchhandlung beim Betreten des Gebäudes am Montagmorgen den Wassereintrich in einem Nebenraum bemerkt. Polizei und Feuerwehr entdeckten den defekten Durchlauferhitzer in einer Wohnung im zweiten Obergeschoss. Von dort lief das Wasser durch die Decke bis ins Erdgeschoss. Ein Teil der abgehängten Decke brach dabei ein. lby

### WEIDEN Gesuchter stellt sich

Ein mit zwei Haftbefehlen gesuchter Mann hat sich in der Oberpfalz der Polizei gestellt. Der 27-Jährige sei auf dem Revier der Bundespolizei in Weiden erschienen, teilten die Beamten am Montag mit. Bei der Überprüfung der Personallisten sei herausgekommen, dass gegen den Mann zwei Haftbefehle vorgelegt hätten. Im niedersächsischen Vechta wurde er wegen angeblicher Unterschlagung eines vierstelligen Betrages gesucht, in Baden-Württemberg soll er in zahlreichen Fällen Urkunden gefälscht und gewerbsmäßigen Betrug begangen haben. Nun sitzt der Mann in U-Haft. lby

### ARNSTEIN In Lebensgefahr

Nach einem mutmaßlichen Familiendrama in Unterfranken schweben beide Opfer weiterhin in Lebensgefahr. Sie sind nicht ansprechbar. Die Polizei bestätigte am Montag, dass es sich bei ihnen um Schwiegervater und Schwiegertochter handelt. Der Ehemann der Frau habe beide am Donnerstag leblos mit Schussverletzungen aufgefunden, als er nach Hause kam. Die Familie lebt in einem Mehrgenerationenhaus in Arnstein (Kreis Main-Spessart). lby

## 150. GEBURTSTAG: LUDWIG THOMA UND SEINE BEZIEHUNG ZUR AMPERSTADT

# „Am schönsten war es doch in Dachau“

VON NORBERT GÖTTLER

„An einem Augustabend (1894) fuhr ich mit einem Freund nach Dachau. Wie wir den Berg hinaufkamen und der Marktplatz mit den Giebelhäusern recht feierabendlich vor mir lag, überkam mich eine starke Sehnsucht, in dieser Stille zu leben. Ich besann mich nicht lange, folgte dem plötzlichen Einfall, und ich hatte es nicht zu bereuen.“

Die spätere Thomafor-schung hat darauf hingewiesen, dass dieser romantische Beginn, den Thoma in seinen „Erinnerungen“ schildert, kaum der Wirklichkeit entsprach. Von einem „plötzlichen Einfall“ jedenfalls kann keine Rede sein. Thoma schwankte lange zwischen einer Kanzlei in Erding oder Dachau. Er entschied sich dann aber für die Amperstadt, weil er sich hier bessere Verdienstmöglichkeiten ausrechnete. Weil hier noch kein „Ferkelstecher“ ansässig war, wie sich Thoma auszudrücken pflegte. Trotzdem lässt man in Dachau keine Gelegenheit verstreichen, die Zeilen vom „stillen Augustabend“ zu zitieren. Und in einem Brief an seine langjährige Geliebte Maudi von Liebermann legt Thoma 1920 noch eines drauf und schenkt der dankbaren Amperstadt weiteren Seelenbalsam.

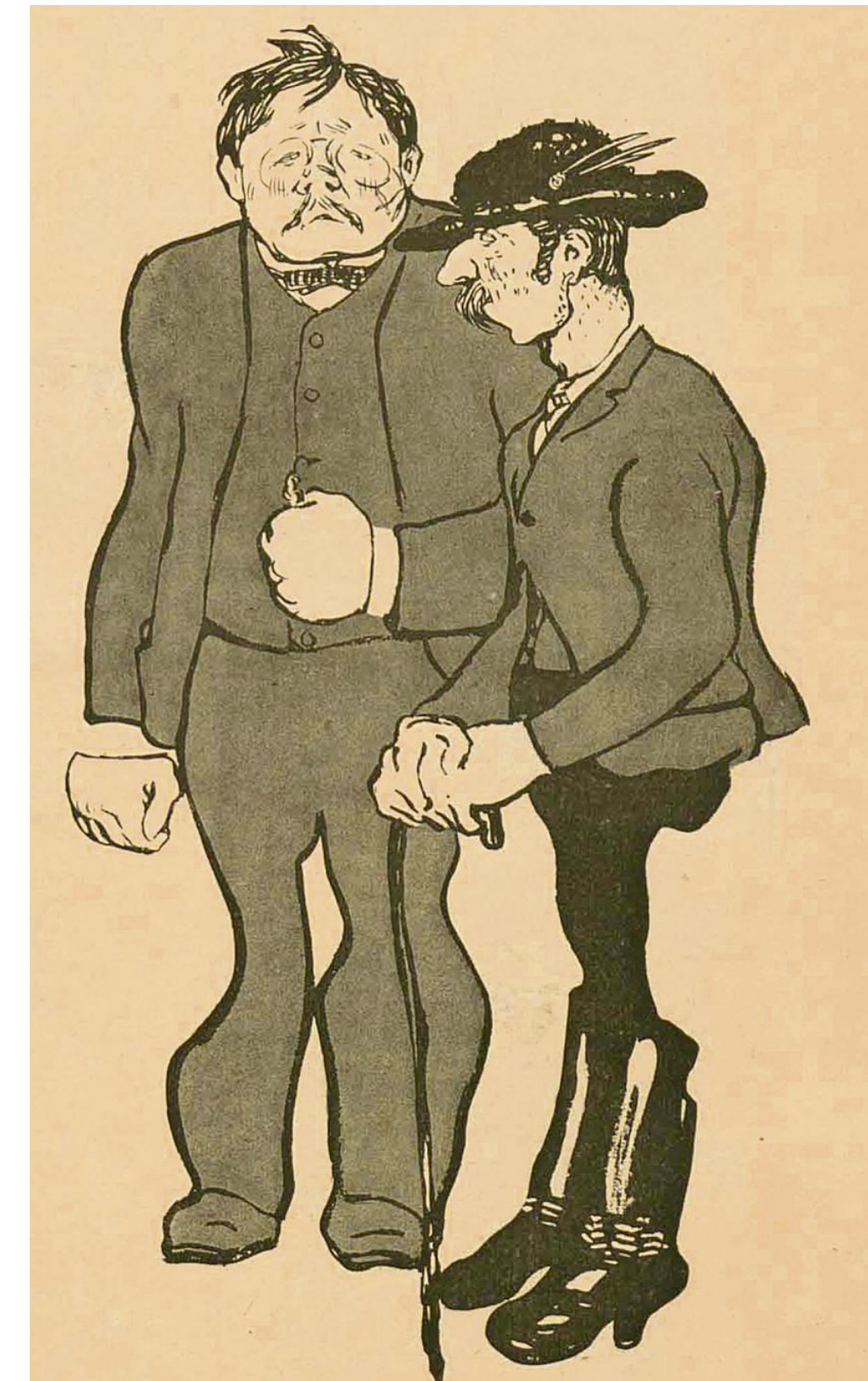
„Wenn ich zurückdenk', am schönsten war es doch in Dachau!“

So sinnierte er auf der Tuffen, seinem Landsitz am Tegernsee, gedankenverloren vor sich hin.

Richtig ist, dass Thomas Schriftstellerkarriere mit der satirischen Erzählung „Agricola“ in Dachau begann. Er schöpfte viele Motive und Themen aus dem bäuerlichen Leben des Dachauer Hinterlandes und fand zeitweilig immer wieder Gelegenheit, sein 22 000 Tagwerk großes Jagdgebiet unweit von Dachau – bei Kleinberghofen/Alt-münster – zu besuchen; das war ihm auch wichtig, um immer wieder mal „ein Maul voll Milieu zu nehmen“, wie er gern frozettelte.

Richtig ist aber auch, dass der junge Jurist unter Seinesgleichen in Dachau nie Fuß fasste und dem Vermieter – Schneidermeister Max Rauffer – genug Sorge um entgangenen Mietzins bereite. In Thomas Mandanten fanden sich so wenig Mandanten ein, dass er nicht nur seiner Schriftstellerfröhen, sondern auch im Flur des Hauses Schießübungen mit dem Zimmerstutzen veranstalten konnte. Richtig ist darüber hinaus, dass in Dachau heute noch zahlreiche Anekdoten kursieren, die über den Charakter des so genannten Bayerndichters eher Zweifel aufkommen lassen – und das längst vor 1920/21.

Am harmlosesten noch jene Überlieferung, dass eine Thoma einen Heidenpaß bereite, den Kegelbuben vom Zieglerkeller zwischen die Beine zu kegeln, als die dabei waren, die Kegel aufzustellen. Andere Geschichten sind lei-



Ludwig Thoma als Advokat – Karikatur aus dem „Simplicissimus“ 1898, Heft 31.

der nicht druckfähig.

Dass man in Dachau auch Thomas Satire „Agricola“ als Provokation aufgefasst hat, illustriert ein Artikel des Lokalblattes „Amperbote“ vom 8. Januar 1902:

„Der früher als Rechtsanwalt hier tätige Dr. Thoma ist bekanntlich unter die Schriftsteller gegangen, weil ihm die Jurisprudenz anscheinend wenig Freude und noch weniger Erfolg bot. Das Erstlingskind seiner Muse war die „Agrikula“ (!), welche im Dachauer Land spielt... Wir haben damals schon unserer Verwunderung Ausdruck gegeben, dass der sonst unzweifelhaft begabte Verfasser dort so alte Witze, verzapft“ und seine Schöpfung mit Zerbildern belebt, welche in jeder Gegend, aber auch da nur in Einzel-Exemplaren zu finden sind. Trottel- und Kretinphysiognomien wird er beispielsweise in viel reichlicherer Auswahl im Gebirg finden, wie im Flachland [...] Es würde uns freuen, wenn der Verfasser seine satyrische Muse etwas verallgemeinern oder sein Glück

einmal in einer anderen Gegend versuchen wollte.“

Thoma suchte sein Glück tatsächlich in einer anderen Gegend, vor allem in München und am Tegernsee, thematisch aber hat ihn das Dachauer Hinterland nie wieder losgelassen. Seine „Hochzeit“ – später von Kurt Wilhelm verfilmt – ließ er hier

Thoma wurde, desto häufiger stellte er seine Bodenständigkeit und Schlichtheit in Gegensatz zur Weltfremdheit und Geschraubtheit mancher Kleriker:

„Eine sterbende alte Bäuerin und an ihrem Totenbette den phrasenhaften Kooperator, ein Gegensatz, wie ich ihn lange bei mir herumtrug.“

### Im lokalen „Amperboten“ kamen Thomas Bauerndramen nicht gut an

spielen, den bauernschlaun Abgeordneten „Jozef Filser“ in die örtliche Lokalbahn einsteigen, vor allem aber nahmen seine großen Bauerndramen, vom „Ruepp“ bis zum „Wittiber“, von der „Magdalena“ bis zum „Andreas Vöst“ hier ihren verhängnisvollen Lauf.

Vor allem im „Vöst“ begegnet einem ein wiederkehrendes Motiv in Thomas Werk, der Konflikt zwischen einer einfachen Dachauer Landbevölkerung und einem intolanten, zentrumshörigen und politisierten Klerus. Je wichtiger der Typus des Bauern für

Thoma wurde, desto häufiger stellte er seine Bodenständigkeit und Schlichtheit in Gegensatz zur Weltfremdheit und Geschraubtheit mancher Kleriker:

„Eine sterbende alte Bäuerin und an ihrem Totenbette den phrasenhaften Kooperator, ein Gegensatz, wie ich ihn lange bei mir herumtrug.“

Historischer Hintergrund des Stoffes war die Entstehung des „Bayerischen Bauernbundes“ um die Jahrhundertwende, einer demokratischen und antiklerikalen Bewegung unter den Bauern. Dachau und sein bäuerliches Umfeld waren eine Hochburg des Bauernbunds. Und so sind der Figur des Schullerbauern Andreas Vöst zwei historische Vorbilder Pate gestanden: Peter Loder, Scharlbauer aus Puchschlag, Pfarrei Kreuzholzhausen im Bezirk Dachau, der mit seinem Pfarrer einen vergleichbaren Konflikt austragen musste, und Georg Eisenberger, Hutzenuauer aus Ruhpolding, Aktivist und späterer Vorsitzender der Bauernbund-Bewegung.

Vösts Widersacher Pfarrer Georg Baustätter zeichnete Thoma als engstirnigen und gehässigen Vertreter der Zentrumsparterie, der so weit geht, den früh verstorbenen Säugling des Schullerbauern nicht in geweihter Erde begraben zu lassen, weil er nicht getauft war.

„Ich weiß nicht“, so lässt Thoma seine Überzeugung in

Obrigkeit eskalieren.

Ursprünglich sollte der Roman „Der Pfarrer von Erlbach“ heißen, denn Georg Baustätter, „Pfarrer vom Erlbach und Kämmerer des Kapitels Berghofen“ – allesamt Orte des Dachauer Landes – spielt darin eine mindest ebenso wichtige Rolle wie der

den Roman einfließen, „ob der liebe Gott den unchristlichen Zustand eines Kindleins so hart beurteilt wie seine Geistlichen, aber das eine ist gewiss, dass es nicht in geweihter Erde ruhen darf, worin nur Christen liegen; darunter manche sonderbar.“ Lotte Roth-Wölfe, in



Im zweiten Stock des Anwesens Rauffer in der Augsburger Straße hatte Thoma seine Kanzlei. In dem Haus ist heute ein Modegeschäft. FOTO: MICHAEL BETZ



Ludwig Thoma (l.) in seiner Dachauer Zeit – hier zusammen mit zwei Illustratoren seines „Agricola“, Adolf Hölzel und Bruno Paul (re.).

Titelheld Andreas Vöst, der sich gegen einen ehrverletzenden Eintrag des Pfarrers ins Kirchenbuch seiner Pfarrei zur Wehr setzen will. Der Konflikt mit dem reaktionären Geistlichen, der sein Amt offensichtlich für demagogische und politische Zwecke missbraucht, treibt den Schullerbauern schließlich in die Katastrophe.

Historischer Hintergrund des Stoffes war die Entstehung des „Bayerischen Bauernbundes“ um die Jahrhundertwende, einer demokratischen und antiklerikalen Bewegung unter den Bauern. Dachau und sein bäuerliches Umfeld waren eine Hochburg des Bauernbunds. Und so sind der Figur des Schullerbauern Andreas Vöst zwei historische Vorbilder Pate gestanden: Peter Loder, Scharlbauer aus Puchschlag, Pfarrei Kreuzholzhausen im Bezirk Dachau, der mit seinem Pfarrer einen vergleichbaren Konflikt austragen musste, und Georg Eisenberger, Hutzenuauer aus Ruhpolding, Aktivist und späterer Vorsitzender der Bauernbund-Bewegung.

Vösts Widersacher Pfarrer Georg Baustätter zeichnete Thoma als engstirnigen und gehässigen Vertreter der Zentrumsparterie, der so weit geht, den früh verstorbenen Säugling des Schullerbauern nicht in geweihter Erde begraben zu lassen, weil er nicht getauft war.

„Ich weiß nicht“, so lässt Thoma seine Überzeugung in

Dachau wohnende Münchner Antiquarin, erinnerte sich, dass in den 1920er-Jahren im Schaufenster ihres Freisinger Elternhauses das Gesamtwerk Ludwig Thomas zum Kauf angeboten war, worauf zwei Vertreter des dortigen Priesterseminars erschienen und ultimativ die Entfernung dieser ketzerischen Druckwerke forderten.

In Dachau indes scherte man sich wenig um den Freisinger Domberg, näherte sich vielmehr dem zum „Bayerndichter“ avancierten Thoma an, gründete eine Thoma-Gemeinde und braute süffiges Thoma-Bier. Als 1989 der Regensburger Historiker Wilhelm Volkert das Bewusstsein schärfte, dass es sich bei dem Autor antisemitischer Hetzartikel im „Miesbacher Anzeiger“ von 1920/21 um Ludwig Thoma handelte, brach auch in Dachau für manchen eine literarische Welt zusammen. Seither gilt Thoma auch hierzulande als das, was er im Grunde seines Herzens immer war: ein Autor großer Begabung, aber auch ein Autor voller Widersprüche, Brüche und Selbstzerstörungs-Impulse. In Dachau hat man ihm ein schlichtes Denkmal gesetzt.

**Unser Autor**  
Norbert Göttler (57) ist Bezirksheimatpfleger von Oberbayern und gebürtiger Dachauer.

